

Newsletter - Dezember 2011



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir senden Ihnen den neuen CWE-Newsletter.
Über Ihre Fragen, Anregungen und Hinweise
zu den Themen freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüßen

Sylvia Haase
Sylvia Haase
Kommunikation

Themen

- Wachstum setzt sich fort
- Chemnitz bekommt ein neues Stadion
- Zukunftsvisionen und Jahresrückblick
- Sachsens beste Gründerschmiede
- Zwischen Milchschokolade und Industriebauwerk
- Orpheus ohne Lyra
- Deutsches Musikfest: Organisationsbüro eröffnet
- Chemnitz lädt ein: Business Arrangement
„Kulturglanzlicht“

Wachstum setzt sich fort



Im dritten Quartal leicht gedrosselt, doch aufs Jahr gesehen immer noch in sehr hohem Tempo wächst die Chemnitzer Wirtschaft. Dem bundesdeutschen Trend folgend und teilweise sogar vorausseilend, konnte die hiesige Industrie auch von Juli bis September zulegen. Dies wirkte sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus, wie Zahlen des Statistischen Landesamtes Sachsen sowie der Agentur für Arbeit zeigen.

Insgesamt kühlte sich das Wachstum etwas ab: Im dritten Quartal verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe in Chemnitz ein Wachstum von knapp 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal. In den ersten neun Monaten gelang den Unternehmen damit eine Umsatzsteigerung von 18,4 Prozent im Vergleich zu 2010. Das Verarbeitende Gewerbe konnte seinen Umsatz zwischen Januar und September 2011 von 1,7 Milliarden in 2010 auf über 2,0 Milliarden Euro steigern. Zum Umsatzwachstum trägt insbesondere die Steigerung des Auslandsumsatzes bei, der in den ersten drei Quartalen um 37,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr anstieg. Interessant sind in diesem Fall auch die Vergleiche zum Jahr 2008, also vor dem Einsetzen der Wirtschafts- und Finanzkrise: Zwar liegt der Gesamtumsatz der ersten drei Quartale 2011 noch etwa zehn Prozent hinter diesem Vergleichsjahr zurück, der



Auslandsumsatz konnte jedoch trotz Krise seit 2008 deutlich von 474,4 Millionen auf jetzt 735,9 Millionen gesteigert werden. Das wird auch in einer erneuten Steigerung der Exportquote des verarbeitenden Gewerbes auf nunmehr 36,3 Prozent deutlich (2010: 31,1 Prozent). Auf dem Gesamtjahr 2011 gesehen ist in Chemnitz mit einem deutlichen Wachstum zu rechnen. Dies verdeutlicht ein Blick auf die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe: Nach schwächerem Juli und August war der September bezüglich des neuen Auftragsvolumens einer der drei stärksten Monate des Kalenderjahres. Insgesamt stieg das Auftragsvolumen 2011 um 18 Prozent gegenüber 2010 und damit deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt: Hier beträgt die Steigerung lediglich 9,9 Prozent.

Allem voran ist es der Maschinenbau, der mit einem Umsatzwachstum von 46 Prozent insgesamt auf nun 444,6 Millionen Euro und sogar über 66 Prozent beim Auslandsumsatz im bisherigen Wirtschaftsjahr 2011 aufmerken lässt. Die Exportquote von inzwischen 61,1 Prozent zeigt, dass Chemnitzer Maschinen im Ausland immer stärker gefragt sind. Nach einem schwächeren Juli erreichten die Umsätze des Maschinenbaus im September mit über 61 Millionen Euro den bisher höchsten Wert des Jahres. Die Auftragseingänge wuchsen zwischen Januar und September um 24,8 Prozent. Der Aufschwung geht auch mit einem Beschäftigungszuwachs um 5,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum einher.

Ähnlich erfolgreich zeigen sich die Hersteller von Metallerzeugnissen. Sie weisen für die ersten neun Monate des Jahres ein Umsatzwachstum von 34,2 Prozent auf 158,5 Millionen Euro aus. Die Exportquote wuchs leicht von 21,6 auf 22,8 Prozent. Das Auftragsvolumen wuchs in diesem Teilbereich in den ersten neun Monaten um 21,6 Prozent.

Das wirtschaftliche Wachstum spiegelt sich weiterhin auch auf dem gesamten Arbeitsmarkt wider. Die durchschnittliche Zahl der gemeldeten Arbeitslosen sank in Chemnitz um 1.510 Personen, die Chemnitzer Arbeitslosenquote kommt mit 10,6 Prozent im September dem einstelligen Bereich immer näher.

Chemnitz bekommt ein neues Stadion



Der Chemnitzer Fußball-Club CFC erhält ein neues Fußballstadion. Dies bestätigte der Chemnitzer Stadtrat endgültig in seiner Sitzung am 9. November. Der Bau des Stadions soll im Frühsommer 2012 beginnen.

Geplant ist derzeit eine Arena mit bis zu 15.000 Zuschauerplätzen, davon etwa 9.000 Sitz- und 7.000 Stehplätze, die vollständig überdacht sind. Das Stadion erhält eine elektronische Anzeigetafel und moderne Gastronomie- und Sanitäreinrichtungen. Es soll am traditionsreichen



Foto: Wolfgang Schmidt

Chemnitzer Fußballstandort Gellertstraße errichtet werden, wo sich auch die derzeitige Spielstätte des CFC befindet. Das dortige Stadion kann in dieser Saison vom CFC, der aktuell in der dritten Bundesliga spielt, nur mit einer Ausnahmegenehmigung des Deutschen Fußball Bundes für den Spielbetrieb genutzt werden. Baustart für das Stadionprojekt soll im Frühsommer 2012 sein, eine Einweihung der Arena ist für den Herbst 2013 vorgesehen. Der Bau erfolgt bei laufendem Spielbetrieb.

Bauherr und Eigentümer des Stadion wird die kommunale Grundstücks- und Gebäudewirtschaftsgesellschaft GGG, die in der Vergangenheit bereits erfolgreich den Umbau des Kulturkaufhaus DASTietz, die Sanierung der Villa Esche betreute sowie derzeit die Verwandlung des Kaufhaus Schocken zum Landesmuseum für Archäologie verantwortet. Der Stadionbau soll etwa 22 Millionen Euro kosten, Miet- und Zinstilgung erfolgt zunächst durch die Stadt, bis der Chemnitzer FC dank sportlicher Erfolge zu einer Beteiligung daran in der Lage ist. Die Betriebskosten fürs neue Stadion soll von Beginn an der CFC übernehmen.

Die Chemnitzer Wirtschafts- und Entwicklungsgesellschaft begrüßt den Stadtratsbeschluss: „Zu einer wirtschaftsstarke Stadt wie Chemnitz gehört auch ein Profi-Fußballclub in einer repräsentativen Spielstätte. Der Stadtrat hat mit seiner Entscheidung dafür die Grundlagen geschaffen“, betont CWE-Geschäftsführer Ulrich Geissler. Tourismusdirektorin Franziska Herzig freut sich auf Fußballfans aus ganz Deutschland, die der CFC künftig in einer modernen Arena begrüßen kann: „Das Stadion kann ein herausragendes Aushängeschild für unsere Stadt werden.“

Zukunftsvisionen und Jahresrückblick

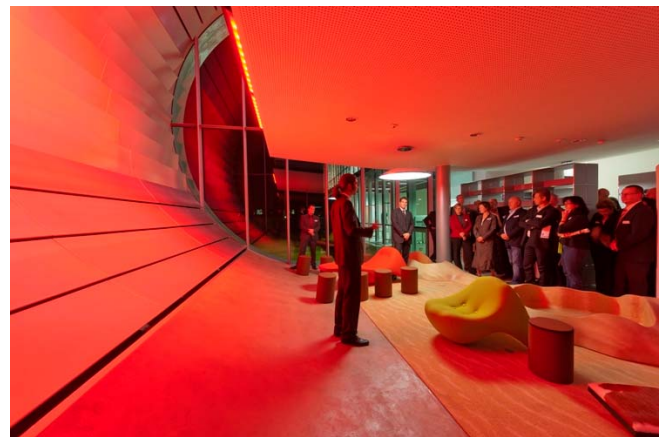


Foto: Ulf Dahl

Der Industriestammtisch der CWE im Projekthaus METEOR

Zum letzten Industriestammtisch des Jahres 2011 lud die CWE in die Räume des Projekthauses METEOR der Arbeitswissenschaftler an der Chemnitzer TU. Rund 80 Gäste und Vertreter der hiesigen Wirtschaft fanden den Weg zum futuristisch anmutenden Glasbau, der im Erfenschlager Teil der Universität im Juni dieses Jahres eingeweiht wurde. Begrüßt durch CWE-Chef Ulrich Geissler, begann der Abend im großen Saal im Erdgeschoss. Hier stellte Geissler den Anwesenden die erfreulichen Wirtschaftszahlen des dritten Quartals vor und blickte auf die Aktivitäten der CWE im Bereich des nun in die Gesellschaft integrierten Tourismus- und Stadtmarketings zurück. Er hob den Erfolg des Stadtfestes hervor, das sein Profil in diesem Jahr schärfen und vor allem bei jüngeren Besuchern wachsen konnte. Auch die Tage der Industriekultur mit ihrer fruchtbaren Verbindung von Wirtschaft, Kultur und Bürgernähe lobte er. Und natürlich sollen Stadtfest und Tage der Industriekultur auch in 2012 eine Neuauflage finden.

Zukunftsweisend blieb es im Programm mit dem Vortrag der Hausherrin, Prof. Dr. Dr. Birgit Spanner-Ulmer, Leiterin der Professur Arbeitswissenschaft an der TU. Sie stellte das Projekt METEOR (Mensch-Technik-Organisation), seine Möglichkeiten und Visionen vor. Der Saal, in dem die Gäste zu diesem Zeitpunkt saßen, entpuppte sich dabei als multifunktionale Fläche, die mit wenigen Handgriffen in kleinteilige Büroräume verwandelt werden kann. Ohnehin steckte das Gebäude voller Überraschungen, wie das der Vorstellung folgende Angebot einer Führung durch Mitarbeiter Stev Glöckner erfahrbar machte. Er führte durch Arbeitswelten der Zukunft: mit flexiblen Räumen, in denen man vom Möbel bis zur Wand alles je nach Nutzung schnell umbauen kann. Mit Lichtenanlagen, die dem Tagesverlauf und dem menschlichen Biorhythmus entsprechend leuchten. Mit den Glaspanoramen von Kreativ- und Erholungsräumen, deren Akustik und Lichtstimmung auf Knopfdruck geändert werden kann. Bis ins Detail ist dieser Forschungs- und Arbeitsraum auf das Wohlbefinden und die Effizienz der darin Arbeitenden angelegt. Mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft sollen hier die optimalen Büros erforscht werden. Das hinterließ beeindruckte Gesichter bei den anwesenden Firmenvertretern und ließ selbst manchen Unternehmenschef wehmütig werden. „Wir gönnen uns hier zugegeben einigen Luxus“, sagte Glöckner auf die Frage nach der Wirtschaftlichkeit dieser Räume. Doch was heute Luxus ist, kann morgen schon zum Standard gehören, darin kommt METEOR allen zugute.



Fotos: Ulf Dahl

Sachsens beste Gründerschmiede



Die TU Chemnitz ist Sachsens beste Universität für potenzielle Unternehmensgründer. An der Gründerwoche Deutschland beteiligte sie sich gemeinsam mit den Partnern des Gründerberaternetzes Chemnitz, die auch beim Wettbewerb „Schicke Ideen“ helfen. Dessen Preisverleihung ist am 14. Dezember.

Mit der Gründung der dimensio informatics GmbH im Juli 2010 haben auch die Informatiker Prof. Dr. Wolfgang Benn, Sebastian Leuoth, Ivo Rutter (stehend v.r.) sowie Alexander Adam ihren Anteil an der positiven Firmengründungsbilanz der TU Chemnitz. Foto: Bildarchiv der Pressestelle/Mario Geißler

Die Ludwig-Maximilians-Universität München hatte 2009 und 2010 in einer Studie 63 Universitäten in ganz Deutschland im Hinblick auf ihre Förderangebote für Unternehmensgründer untersucht. Darin werden der TU Chemnitz deutschlandweit „die größten Verbesserungen“ im Bereich der Gründerförderung seit der letzten Studie aus dem Jahr 2009 attestiert. Sie kletterte deshalb im bundesweiten Ranking um 28 Plätze nach oben und liegt nunmehr auf Platz 11, knapp vor der TU Dresden (Platz 12), deutlich vor der TU Bergakademie Freiberg (Platz 28). Die Universität Leipzig hatte sich nicht an der Studie beteiligt. Besonders gute Arbeit wurde der TU Chemnitz hinsichtlich ihrer Ausgründungsaktivitäten bescheinigt, die bundesweit auf dem sechsten Platz landeten. Nachholbedarf gibt es der Studie zufolge in Sachen Kommunikation, wo die TU nur den 40. Platz erreichte.

Gemeinsam mit den Partnern des Gründerberaternetzes Chemnitz beteiligte sich die TU Chemnitz und das universitäre Gründernetzwerk „Saxeed“ mit mehreren Veranstaltungen an der „Gründerwoche Deutschland“. Dr. Jenz Otto, Geschäftsführer des Technologie Centrum Chemnitz referierte am 14. November an der Universität über das Gründergeschehen in Chemnitz. Anschließend kamen mit Susanna Riedel (BASS Unternehmensservice), Jörg Arnold (W3WORK) und Uwe Thuß (Büroland GmbH und Uvion GmbH) drei Gründer zu Wort, deren Unternehmen in unterschiedlichen Phasen der Entwicklung stehen. Einen Tag später erhielten die Teilnehmer Einblicke in Unternehmensfinanzierungsfragen von Gründern und Kapitalgebern. Ebenfalls in der Gründerwoche gab es Beratungsangebote der sächsischen Technologiezentren sowie der IHK.

Um den Nachschub an Gründern nicht ausgehen zu lassen, richtet Saxeed jährlich den Wettbewerb „Schicke Ideen“, an denen sich Studenten, Absolventen und Hochschulmitglieder mit Unternehmenskonzepten beteiligen können. Bei der diesjährigen Auflage gingen 67 Konzepte ein, die aktuell von einer Jury aus Wissenschaftlern, Gründerförderern und Vertretern aus dem Bereich Wirtschaft / Banken bewertet werden. Die Preisverleihung des Wettbewerbs findet am 14. Dezember, 19 Uhr in der Mensa der TU Chemnitz statt und ist öffentlich. Im Rahmen der Veranstaltung werden fünf studentische und drei Wissenschaftler-Teams ihre Gründungsidee in einem kurzen Pitch vor Publikum und einer Live-Jury vorstellen, die dann separat über die Preisvergabe entscheiden.

Zwischen Milkschokolade und Industriebauwerk



Das Chemnitzer Industriemuseum zeigt in zwei Sonderausstellungen die Schokoladenseiten Sachsens

Pünktlich zur kalten Jahreszeit versüßt das Chemnitzer Industriemuseum die kalten Tage mit einer Sonderausstellung unter dem Titel „Sachsens Schokoladenseite – Das süße Herz Deutschlands“.

Seit 27. November 2011 und bis zum 15. April 2012 zeigt das Museum, wie Sachsen Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem Zentrum der deutschen Süßwarenindustrie wurde. Herkunft und Verarbeitung des Rohstoffes Kakao macht die Ausstellung erlebbar. Exponate von Gießformen über eine Pralinenfüllanlage oder die Bonboneinschlagmaschine bis hin zu historischen Verpackungen und Musterkatalogen geben dem Besucher Einblick in die Vielfalt der sächsischen Schokoladen- und Süßwarenindustrie. Dabei wird deutlich, wie die Industrialisierung mit ihren technischen Entwicklungen auch die Nahrungs- und Genussmittelbranche revolutionierte und wie sich Dresden nicht zuletzt durch die Produktion der ersten Milkschokolade der Welt ab 1839 zu Deutschlands Schokoladenseite entwickelte.

Noch bis zum 26. Februar 2012 ist zudem die Sonderausstellung „Industriearchitektur in Sachsen. erhalten — erleben – erinnern“ im hiesigen Industriemuseum zu sehen. Diese Wanderausstellung des Deutschen Werkbundes Sachsen e. V. entstand in Kooperation mit der Sächsischen Landestelle für Museumswesen und dem Sächsischen Industriemuseum Chemnitz. Sie begleitet die gleichnamige Publikation des Autors Bernd Sikora und widmet sich vorrangig erhaltenswerten, aber gegenwärtig leer stehenden und vom Verfall bedrohten Bauwerken der industriellen Vergangenheit Sachsens und deren erforderlichem Erhalt. Ausgewählte Beispiele neu und umgenutzter, vorbildlich sanierter Industriedenkmale sollen dabei eine Orientierungshilfe sein und Maßstäbe setzen, wie etwa die Weberei Cammann in Chemnitz oder die einstige Cigarettenfabrik Yenidze in Dresden. An verlorene Industriedenkmale wird erinnert, um bewusst zu machen, welches Kulturpotential verloren gehen kann, wenn erhaltende Maßnahmen zu spät kommen oder die Denkmale Neubauten weichen müssen.

Das Industriemuseum Chemnitz ist geöffnet:

Mo – Do: 9 bis 17 Uhr

Sa, So, Feiertag: 10 bis 17 Uhr

Freitag geschlossen

Heiligabend, 24.12.11, 10 bis 13 Uhr (Mitmachprogramm für Kinder)

Silvester, 31.12.11, geschlossen

Neujahr, 01.01.12, 12 – 17 Uhr

Information und Anmeldung:

Sächsisches Industriemuseum Chemnitz,

Zwickauer Straße 119, 09112 Chemnitz

Telefon: +49 (0) 3 71 – 36 76 140

Anmeldung Führungen

Telefon: 49 (0) 3 71 – 36 76 410,

Telefax: + 49 (0) 3 71 – 36 76 141

www.saechsisches-industriemuseum.de

chemnitz@saechsisches-industriemuseum.de

Orpheus ohne Lyra

Im Museum Gunzenhauser eröffnete die Ausstellung „Otto Dix in Chemnitz“

Seit Mitte November und bis zum 15. April 2012 ist in den Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser die Ausstellung „Otto Dix in Chemnitz“ zu sehen. Der Künstler, dessen Geburtstag sich 2011 zum 120. Mal jährte, hatte vielfältige Beziehungen zur Stadt, in der heute eine der größten Sammlungen seiner Werke beheimatet ist. Volker Tzschucke sprach darüber mit Thomas Bauer-Friedrich, Kurator der Ausstellung.



Herr Bauer-Friedrich, wann gab es den ersten Kontakt von Otto Dix mit Chemnitz?

Das fängt bereits 1917 an. Aus dem Feld heraus bemüht sich Dix, eine Ausstellung in Chemnitz zu organisieren. Daraus wird jedoch nichts. In den 1920er Jahren beginnt dann der erste Kunstsammlungs-Chef Friedrich Schreiber-Weigand, Dix-Werke für die grafische Sammlung anzukaufen.

Später werden dann andere Chemnitzer auf Dix aufmerksam...

In der Ausstellung „Neue Sachlichkeit“ waren elf Dix-Bilder vertreten. Chemnitz war um den Jahreswechsel 1925/26 nach Mannheim und Dresden der dritte Ausstellungsort – hier müssen die Chemnitzer auf ihn aufmerksam geworden sein, vor allem der Kinderarzt Köhler und der Unternehmer Fritz Niescher. Bei Köhlers wohnte Dix zwischen 1933 und 1941 regelmäßig, wenn er in Chemnitz ist, zeitweise hatte er in Köhlers Haus im heutigen Stadtteil Schönau auch ein Atelier.

Wer war dieser Niescher?

Er war ein Chemnitzer Margarinefabrikant. Sein Vater hatte das Unternehmen gegründet, später führte Fritz Niescher es gemeinsam mit dem Bruder weiter, die Firma hatte etwa 100 Mitarbeiter. Fritz Niescher war ein sehr konzentrierter Kunst-Käufer, der sehr gezielt eine Sammlung aufgebaut hat. Er konzentrierte sich auf Silberstift-Zeichnungen.

Wie kam der Kontakt zu Dix zustande?

Das ging sehr sachlich vonstatten in den frühen 1930er Jahren – Niescher fragte förmlich nach der Möglichkeit eines Atelierbesuchs an, als Dix noch Professor in Dresden war. Erst später entwickelte sich daraus eine Freundschaft, die bis weit nach dem zweiten Weltkrieg anhielt.

Dazwischen lagen die Jahre des Nationalsozialismus. Welche Rolle spielte Niescher da?

Nach der Machtübernahme war Dix einer der verfeimten Künstler: Er verlor seine Professur, durfte nicht mehr ausgestellt werden. Er pendelte dann vom Bodensee nach Dresden und Chemnitz. Köhler und Niescher trugen entscheidend zum Lebensunterhalt bei mit Aufträgen und Ankäufen. Dix zeichnete Porträts von den Familien und 1938 gestaltete er den Gartenpavillon für die Villa, die sich Niescher 1935 am Goetheplatz gekauft hatte.

Die bei den Bombenangriffen auf Chemnitz zerstört wurde...

Ja, das ist sehr bedauerlich. Nach allem, was wir wissen, gestaltete Niescher seine Villa und den Pavillon als Gesamtkunstwerk mit jeweils einem Christophorus- und Antonius-Bild und im Pavillon mit dem Orpheus. Die künstlerische Ausstattung der Villa, Pavillon und Nieschers Sammlung bildeten ein großes Ganzes. Mit dem Pavillon wurde auch eines von nur drei bekannten Wandbildern von Dix zerstört.

Trotzdem ist in der Ausstellung „Otto Dix in Chemnitz“ ein Pavillon zu sehen?

Wir haben den Pavillon rekonstruiert – soweit es möglich war. Das Bild ist auf Basis der erhalten gebliebenen Kartons, der Vorarbeiten, aufgezeichnet, ohne spekulativ zu sein: Da wir nichts über die Farbgestaltung wissen, gibt es auch nur eine Schwarz-Weiß-Zeichnung. Aber die Dimensionen des Bildes sind erkennbar und auch die wichtigen Bildelemente: die Tiergruppen, wo wir wissen, dass Dix für entsprechende Studien extra im Dresdener Zoo war, und der Orpheus, der hier ohne seine Lyra auskommen muss: ein Symbol für den Künstler, der seines wichtigsten Instruments beraubt ist. Als das Wandbild geschaffen wurde, fand auch gerade die Ausstellung „Entartete Kunst“ statt mit Werken von Dix. Wir dürfen deshalb davon ausgehen, dass Dix hier sein eigenes Künstlerdasein in der Zeit des Nationalsozialismus reflektiert hat. Dies zu zeigen, war uns wichtig.

Herr Bauer-Friedrich, wir danken für das Gespräch.

Deutsches Musikfest: Organisationsbüro eröffnet



Im Mai 2013 wird das fünfte Deutsche Musikfest in Chemnitz ausgetragen. Die Vorbereitungen beginnen schon jetzt.

Vom 1. Dezember an werden zwei Mitarbeiter des Sächsischen Blasmusikverbands e.V. (SBMV) ihre Arbeit vor Ort in Chemnitz aufnehmen. Frau Marion Hasslinger und Herr Gunnar Heinz werden in Räumlichkeiten der Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft tätig sein, um eine bestmögliche Zusammenarbeit zwischen Veranstaltern, CWE und Stadtverwaltung zu gewährleisten. In den ersten Monaten wird es zunächst darum gehen, das inhaltliche Konzept für das Deutsche Musikfest im Detail auszuarbeiten und den unterschiedlichen Programmpunkten wie Konzerten, Musikwettbewerben und Fachgesprächen die passenden Veranstaltungsorte zuzuordnen.

Der SBMV ist einer der Mitgliedsverbände der Bundesvereinigung deutscher Musikverbände (BDMV), die das Deutsche Musikfest seit 1989 ausrichtet. Für die fünfte Auflage des bundesweiten Fests, das nach Trier, Münster, Friedrichshafen und Würzburg erstmals in den neuen Bundesländern ausgetragen wird, werden etwa 20.000 teilnehmende Musiker und bis zu 150.000 Besucher aus dem gesamten Bundesgebiet erwartet. Die CWE unterstützt die Veranstalter bei organisatorischen und logistischen Herausforderungen und der Vermarktung und steht natürlich Teilnehmern und Gästen mit ihrer Tourist-Information bei der Planung der Reise zur Verfügung.

Das Deutsche Musikfest 2013 wird in Chemnitz ausgerichtet. Vereinsvorsitzender Siegfried Kauder demonstriert einen Griff am Instrument bei einer Fachsimelei mit Musiker Jörg Coburger vom Bläserensemble Brass Collegium Sachsen und OB Barbara Ludwig. Pressestelle der Stadt Chemnitz

Chemnitz lädt ein: Business Arrangement „Kulturglanzlicht“



Laden Sie Ihre Geschäftspartner(in) nach Chemnitz ein, diese bekommen die Gelegenheit, CHEMNITZ und seine Kulturglanzlichter zu entdecken - sie werden überrascht sein, was Chemnitz neben leistungsfähigen und zuverlässigen Businesspartnern zu bieten hat. So könnte der Business - Aufenthalt aussehen:

1. Tag, z.B. Freitag

Individuelle Anreise, Ihr Businessmeeting in Ihrem Unternehmen
Anschließend Check-in des Geschäftspartners in 4*-Hotel in Chemnitz/Mitte.

Abendessen im nahegelegenen Restaurant „Heck-Art“, das Geburtshaus von Fritz Heckert, lageversetzt originalgetreu wiederaufgebaut. Zur Einstimmung auf Ihren kulturellen Abend, genießen Sie das 3-Gänge „Opernmenü“ in stilvollem Ambiente und lernen Kunstwerke des vielfach ausgezeichneten Chemnitzer Malers Michael Morgner kennen.

Anschließend besuchen Sie gemeinsam eine Veranstaltung in der Oper

Chemnitz, wählen Sie zwischen einem klassischen Stück oder einer modernen Inszenierung.

2. Tag, z.B. Sonnabend

Individueller Stadtrundgang „Chemnitz zum Kennenlernen“ mit einem Gästeführer - Lernen Sie Chemnitz bei einem einstündigen und informativen Spaziergang durch seine neu gestaltete Mitte kennen. Ihr Bummel durch die City ist gleichzeitig eine interessante Tour durch die bewegte Geschichte der Stadt.

Besuch der Kunstsammlungen Chemnitz - die Kunstsammlungen zählen mit über 60.000 Exponaten zu den ältesten Museen Deutschlands und besitzen die zweitgrößte Sammlung von Werken Schmidt-Rottluffs. Bis heute erregen die Kunstsammlungen Chemnitz national und international mit Sonderausstellungen große Aufmerksamkeit, in der Vergangenheit z.B. mit Pablo Picasso, Max Klinger und Bob Dylan. Entdecken Sie bis 08.01.2012 Pierre-Auguste Renoir und bis zum 19.02.2012 Françoise Gilot. Für das Frühjahr ist eine weitere Sonderausstellungsüberraschung geplant!

Damit Sie bequem an Ihre Ziele kommen, sind 2 Taxifahrten (á max. 10 km) inklusive. Als Andenken ist der witzige Souvenir Karl-Marx-Kopf -USB-Stick im Paket enthalten.

Leistungen:

- 1 bzw. 2 x Übernachtung(en)/Frühstücksbuffet im 4* - Hotel in Chemnitz
- Opernmenü im Restaurant „Heck-Art“ für 1 Person bzw. 2 Personen (je nachgebuchter Zimmerart) + 1 Person
- Theaterkarten, gehobene Kategorie, für 1 Person bzw. 2 Personen (je nachgebuchter Zimmerart) + 1 Person
- Individueller Stadtrundgang
Eintrittskarten für die Kunstsammlungen Chemnitz für Person bzw. 2 Personen (je nachgebuchter Zimmerart)
- 2 Taxifahrten innerhalb des Stadtgebietes (á max. 10 km)
- 1 Chemnitz-Souvenir pro Buchung

Preis:

1 Übernachtung im Einzelzimmer 289,-Euro im Doppelzimmer 269,- p.P.
2 Übernachtungen im Einzelzimmer 369,- Euro im Doppelzimmer 329,- p.P.

Zu buchen bei:

Tourist-Information Chemnitz, Markt 1, 09111 Chemnitz
Tel. 0371 / 690 68-0 /-18, Fax: 0371 / 690 68 30
Email: info@chemnitz-tourismus.de, Wir beraten Sie gerne.

Zu buchen bis 31.03.2012

Anreise bis 30.04.2012